

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Braker Zeitung. 1876-1881  
4 (1879)**

24.1.1879 (No. 334)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-905176](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-905176)

# Braker Zeitung.

Erscheint wöchentlich 2 Mal, Dienstags und Freitags zum Preise von 1 R-Mark pro Quartal. Inserate werden berechnet: für Bewohner des Herzogthums Oldenburg mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pfg., Reclamen mit 20 Pfg. pro 3 gepaltene Corvuszettel oder deren Raum. — Abonnements werden von allen Postanstalten und Landbriefboten, sowie in der Expedition zu Brake (Breitestraße) entgegen genommen.

Mit der Vermittelung von Inseraten für die „Braker Zeitung“ sind folgende Anzeigen-Expeditionen betraut: Hämer u. Winter in Oldenburg; Gassenstein u. Bogler in Hamburg und deren Domicils in allen größeren Städten; Rudolph Wosse in Berlin und dessen Domicils in allen größeren Städten; August Pfaff in Berlin; Central-Annoncen-Bureau der Deutschen Zeitungen das; E. Schütte in Bremen; Joh. Nothbaar in Hamburg; G. V. Daube u. Comp. in Oldenburg; E. Schäfer in Hannover und alle sonstigen Bureau.

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. Druck und Verlag von W. Aufferth in Brake.

N<sup>o</sup> 334.

Brake, Freitag, 24. Januar 1879.

4. Jahrgang.

## Aus dem Großherzogthum.

**Oldenburg.** Bei der am 15. d. M. im „Hotel zum Lindenhof“ abgehaltenen Schiffermusterung waren von etwa 200 gestellungsspflichtigen Militärpflichtigen der jeemännischen Bevölkerung nur 20 anwesend, von denen 15 für tauglich befunden worden sind und am 1. Februar eingestellt werden. Die große Zahl der fehlenden Mannschaften erklärt sich durch die auf See befindlichen Matrosen.

Wir haben schon wiederholt auf die vom 20. — 25. März d. J. in Berlin stattfindende Deutsche Wollerei-Ausstellung hingewiesen. Auch aus dem Großherzogthum Oldenburg wird dieselbe sicher rege besucht werden und wollen wir nicht unterlassen, darauf aufmerksam zu machen, daß Milchwirtschaftler, welche sich an der gedachten Ausstellung betheiligen wollen, dem Herrn Generalsecretär Peterien in Oldenburg bis zum 28. Januar d. J. davon Mittheilung zu machen haben. — Die 5. Wollerei-Ausstellung zu Berlin findet am 14. und 15. Mai d. J. statt. Anmeldeformulare, Programme etc. sind zu beziehen durch den Club der Landwirthe in Berlin NW., Dorotheenstraße 95/96. Das Großherzogthum Oldenburg wird durch zwei Preisrichter vertreten und zwar durch Herrn Spaffen vor Brake und Herrn Tenzel-Herring. Die Anmeldungen müssen vor dem 1. April erfolgen. (D. Z.)

Seit etwa 14 Tagen logiren hier in Wollrings Galthofe zwei Geschäftsführer des Viehhändlers Albers aus Lingen und kaufen für Rechnung ihres Principals eine Menge fette Schweine und fettes Rindvieh bei Landleuten in der Umgegend zum Versandt nach Köln, Magdeburg und Frankfurt a. M. Es werden von den Leuten gute Preise angelegt, für lebend Gewicht à Centner 30 bis 36 M. nach Qualität der Waare. Schon verschiedene Ladungen sind nach den obengenannten Städten abgeführt und Dienstag mit dem Abendzuge wieder eine

Ladung von 51 fetten Schweinen nach Köln abgejandt. Es ist für die Landleute unserer Umgegend sehr erfreulich, daß durch das Geschäft mit diesen auswärtigen Handelsleuten ihnen Gelegenheit geboten wird, ihre fette Waare zu guten Preisen an den Mann zu bringen. (M.)

**Glücksel.** Die hiesige Union-Versicherung-Compagnie hat einen Einfluß von 145 Mark pro Actie auf den 15. Februar eingekufen, wodurch sie in die Lage kommt, ihr gemalmtes Deficit zu decken.

**Vorhabe.** Wie gefährlich unter Umständen der Biß einer Kage werden kann, zeigt folgender Fall: Ein hiesiger Einwohner will zwei Kagen, die sich heftig beißen, auseinander treiben und schließlich die eine Kage mit der Hand greifen. Die Kage springt aber zu und beißt ihn in die Hand. Bald beginnt eine Anschwellung der Hand und des Arms, es stellen sich Fieber ein und man muß ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen. Der Zustand des Mannes, der auch nicht mehr ganz jung, ist zur Zeit sogar ein lebensgefährlicher; wahrscheinlich liegt Blutvergiftung vor. — (D. Z.)

**Großmeer.** Die Gemeinde Großmeer baut im Laufe d. J. aus eigenen Mitteln, mit einem Zuschuß aus der Staatscasse von 300 St. des Kostenanschlags, eine Klinkerstraße, durch welche sämtliche Ortshäuser der Gemeinde (Oberströmische Seite, Salzendeich, Kühlen, Moorseite) unter einander und mit der Staatschauffee in ununterbrochene bequeme Verbindung gebracht werden. Die Länge dieser Klinkerstraße wird eine 11,000 Meter betragen und ist der Kostenaufwand zu 372,000 Mark veranschlagt. Zur Füllung des Chauffeekastens mit Sand ist ein Sandpladen zu Lohberg für 972 Mark angekauft, der den erforderlichen Sand in hinreichender Menge liefern wird. Wie man hört, soll die Gemeindevertretung wegen Ankauf von 4 Millionen Klinker mit dem Zementbesitzer Lann in Vochhorn in Unterhandlung sein; auch soll die Gemeinde Kostede darauf Bedacht nehmen, ihre Chauffee

durch Delfshausen mit obiger Chauffee bei Salzen- deich in Verbindung zu bringen.

**Waddewarden.** Unser Pfarrer, Herr Pastor Groninger, ist gelegentlich seines am Sonntag stattgehabten 50jährigen Dienstjubiläums von Seiten Sr. K. H. des Großherzogs durch die Verleihung des Titels „Kirchenrath“ geehrt. (D. Z.)

**Edewecht.** Eine höchst unglückliche Affaire passirte bei einer fidelem Hochzeitsfahrt auf dem Rückwege vom Standesamte zu Edewecht. Ein Fuhrmann aus dortiger Gegend fuhr so unfinnig wild auf der Straße einher, daß die Witwe Mehles aus Osterchens überfahren und getödtet wurde. Die Leute schlagen bei derartigen Fahrten so unvernünftig über den Strang, wie es die weit vernünftigeren Pferde niemals thun, wenn sie nicht dazu gezwungen werden.

**Delmenhorst.** Der landwirthschaftliche Verein hat den Gedanken, im October hier eine Ausstellung von im Amte producirten Früchten etc. zu veranstalten. Zur Ausstellung sollten kommen: Obst jeder Art als Äpfel, Birnen, Quitten, Pflaumen, Wallnüsse; Stedrüben, Wurzeln, Kartoffeln, Weintrauben, Honig, Butter, Käse; Geflügel zubereitet — Küten, Enten, Puter u. s. w.

**Sammelwaden.** Nachdem am letzten Sonntagabend in dem vom Gemeindevorsteher Nangen bewohnten Hause der Schornstein von Morigens an gebrannt hatte, und es Nachmittags schien, daß das Feuer ausgeht, nahm dasselbe gegen Abend plötzlich größere Dimensionen an und ergriff die in der Nähe befindlichen Balken, so daß ernstliche Gefahr für das Haus vorlag. Den durch die Brandglocke herbeigerufenen Mannschaften gelang es jedoch, des Feuers Herr zu werden, und wurde so größeres Unglück verhütet.

**Müsterfel.** Die Schifffahrt war im Sommer 1878 hieselbst außergewöhnlich rege. Es sind im hiesigen Hafen angekommen 356 Schiffe. Abgegangen 352 Schiffe. 4 Stück liegen gegenwär-

## Heimathlos.

Roman von A. Werner.

(Fortsetzung.)

Die Polizisten verbargen sich in der Nähe des Hauses.

Der Kammerdiener ging an die Thür. Sie war verschlossen und wurde erst nach längerem starken Klopfen zur Hälfte geöffnet.

„Wer ist da?“ fragte Frau Vordon, die ein Licht in der Hand hielt, welches aber sogleich vom Sturm ausgelöscht wurde.

„Jemand, der mit Herrn von Bertun zu sprechen wünscht“, war die Antwort.

Die alte Frau erschrak, sagte sich aber schnell.

„Herr von Bertun? Du kennst ihn nicht.“

„Sie thun nicht gut, zu leugnen“, sagte François mit verstellter Stimme. „Ich komme, um Herrn von Bertun vor einer großen Gefahr zu warnen. Der alte Schreiber Mazin, bei dem der junge Herr wohnt, schießt mich hierher. Man ist ihm auf der Spur. Der Schreiber hat es zufällig erfahren. Er muß fliehen und zwar auf der Stelle, wenn er nicht verhaftet werden will. Morgen früh würde es schon zu spät sein.“

Es wurde dem Lisingen nicht schwer, die arglose Frau zu täuschen, zumal, da sie nicht wußte, daß Henri seinen Wirth den Ort verschwiegen hatte, wo er sich in den Abendstunden hinzubegeben pflegte.

„Wenn es das ist“, versetzte sie bestürzt, „so — so muß ich allerdings gestehen, daß Herr von Bertun, — aber wollen Sie nicht hereintommen und es ihm selbst —“

„Das ist nicht nöthig. Bringen Sie ihm nur die Nachricht, Madame, und rathen Sie ihm ja Eile an.“

„Ja, ja, das soll sogleich geschehen.“

Sie schloß die Thür und ging wieder ins Haus.

„Wir haben ihn“, jubelte François. „Der Marquis wird schneller gerächt, als er sich es träumen läßt.“

Er schlich ohne Zögern zu den Polizisten hin und holte sie aus ihrem Versteck hervor.

„Es ist, wie ich vermute“, raunte er ihnen zu.

„Jetzt ist meine Mission erfüllt. Nun ist an Euch die Reihe, Eure Pflicht zu thun und Euch den Dank des Herrn Polizeiministers zu verdienen.“

Die dienstfertigen Beamten schritten nun rasch zum Werke. Vier kräftige Männer besetzten das Haus. Vier andere von gleicher Stärke stemmten sich gegen die altersschwache Thür, die Frau Vordon von innen verriegelt hatte. Es wurde ihnen nicht schwer, dieselbe zu sprengen. Sie fiel krachend nach innen; der Eingang wurde frei und die Polizisten stürmten hinein.

Ehe dies geschah, hatte die in Angst gesetzte Matrone sich in das Säubchen ihrer Pflegebefohlenen begeben.

Agnes und Henri saßen Hand in Hand auf einem kleinen mit Leder überzogenen Sopha und un-

terhielten sich in traulicher Weise von den Hoffnungen, welche sie für die Zukunft hegten, und so eben hatte der junge Mann der Geliebten auf's Neue versichert, der junge Mann würde für immer ihre Beschützerin bleiben. Da traf die Meldung, welche Frau Vordon brachte, wie ein Donner Schlag Henri's Ohr.

Er sprang entsetzt von seinem Sitze auf und riß Agnes mit sich empor.

„Das ist Verrath!“ rief er. „Mein Wirth Mazin weiß nicht, daß ich hier verweile, er kann also auch keinen Boten herenden.“

Er stürzte aus der kleinen Stube in das Wohnzimmer, von wo aus man auf die Straße sehen konnte, aber bevor er einen Blick durch's Fenster warf, hörte er, daß die Hausthür zerbrochen wurde, und Geräusch von Männertritten.

„Verloren! Alles verloren!“ rief er und wollte sich wieder zu Agnes begeben, aber diese kam ihm schon mit todtenbleichem Antlitz entgegen, denn auch sie hatte den Lärm gehört und sank zitternd an seine Brust.

Er suchte sie zu beruhigen, sie fest an sich schließend.

„Mögen Sie mich immerhin verhaften“, sagte er. „Ich halte Dir den Schwur der Treue, theure Agnes.“

In diesem Augenblick drangen die Polizeiagenten in das Zimmer.

„Auf Befehl des Herrn Polizeiministers verhafte ich Sie, Herr von Bertun“, sagte der Anführer, indem er auf den jungen Mann zutrat. „Folgen Sie

tig hier im Winterlager. 350 Schiffe sind völlig beladen hier angekommen, und brachten dieselben, außer einigen Ladungen Stückgüter, Bauholz, Steinkohlen, Torf, Kartoßfeln zc., fast sämtlich Ziegelsteine an, und zwar die jedenfalls nicht geringe Zahl von 4,323,500 Stück. Außer etwa 120,000 Stück zu einigen Neubauten, sind sämtliche Steine zum Bau des hiesigen Fort verwendet.

\* **Wilhelmshaven.** Eine Zutraulichkeit, welche jedenfalls zwischen Menschen und wilden Vögeln nicht größer werden kann, ist am hiesigen Einfahrtkanal zum Kriegshafen zu beobachten. Sr. M. Schul- und Casernen-Schiff „Renown“, wegen der eingezogenen Refrenten gegenwärtig vollständig besetzt, liegt im Vorhafen. Dieses Schiff wird bei dem jetzigen onhaltenden Frostwetter tagtäglich von einer hungernden Schaar Seemöven fast umlagert, um etwaige Speisereste, welche denselben auf die Erde bedorfen werden, in Empfang zu nehmen. Einige derselben fliegen auf die Feuerbänke zu den Mannschaften. Die Zahl dieser Möven, welche sich stets bei dem riesigen Schiffe aufhalten, wurde von mehreren Herren auf 6-800 geschätzt.

\* In **Oberhausen** (Gem. Holte) machte in diesen Tagen ein Schwurgerichtskandidat sein Examen. Als früherer Knecht bei einem dortigen Landmann kannte er Hausgelegenheit und hatte erfahren, daß eine Kuh verkauft und also Geld vorhanden sei. Um dieses Legere wegzuholen, schlich er sich auf die sog. Hille, wo er sich in's Heu verdrück; er konnte seine böse Absicht jedoch nicht rasch genug ausführen und wurde vom Hausherrn, der am frühen Morgen mit der Heugabel ihn zu nahe kam, in die Enge und ganz nach hinten getrieben, wo er denn auch den ganzen Tag über kampiren mußte. In der folgenden Nacht führte er jedoch seinen Plan aus, wobei sich der Raub aber nur auf ca. 24 M. belief, da die Kuh noch nicht verkauft war. Mit dieser Summe in der Tasche fand der Dieb bald auch die geeignete Gesellschaft zur Kurzwelt und zwar in der Person der kürzlich vor dem Obergericht zu Oldenburg bestrafte, mit falschen Erbchaften herumschwindelnde Dame Frä. C., welche ihn mit sich führte, ein gutes Glas Grog à 3 M. machte, den Rest des Geldes an sich pumpte und darauf ihrem Gesellschaftler erklärte, er müsse nun fort, denn sie bekäme andern Besuch. (N.)

\* **Brake.** Der Haupt-Zoll-Amts-Assistent Kaufmann hieselbst ist zum Reserver-Offizier ernannt. — In der letzten Versammlung der Landwirtschaftsgesellschaft, Abtheilung Brake-Doelgönne, wurde beschlossene weitere Schritte zu thun, um eine gemeinsame größere Thierriehe für Butjadingen in's Leben zu rufen. Die Abtheilungen der Landwirtschaftsgesellschaft Burbau, Abbehausen und Estfleth sollen angefordert werden, sich zur Abhaltung von Wander-Thierjahren mit der Abtheilung Brake-Doelgönne zu vereinigen, um in diesem Jahre die erste gemeinschaftliche Thierriehe in Brake abzuhalten. — In Surwürden waren dieser Tage mehrere Männer zum Wettkampfe ausgezogen, wobei dem einen der Kämpen, wie uns mitgeteilt wird, das Malheur passierte, daß ihm die als Wurfball dienende Aegelfugel die Nase zerschmetterte. „Daruf up!“ soll ihm ein Schölen zugerufen haben. Da, wenn er nur riechen könnte! —

**Vermischtes.**

— Wir könnten heute wieder ein langes Register von Mordanfällen, Ermordungen und Selbstmorden aus allen Theilen Deutschlands und Oesterreichs aufstellen, aus welchem Jedermann ersehen könnte, daß das Verbrechen oder die Verwünschung an sich und den Zuständen in allen Ständen und in allen Altern verbreitet ist. Unter den Selbstmördern sind viele, die anscheinend in guten, in der That aber in faulen Verhältnissen lebten. Wir wollen aber nur von dem brutalsten und schrecklichsten Morde berichten. In Oberhofen im Amthal hat eine Bauerburche seine hochbetagte Mutter Nachts im Bette erdroffelt und ihr dann noch mit einem Hammer die Stirn zertrümmert. Der 82jährige Vater erschrak so, daß er in derselben Nacht starb. Und der Grund des Mordes? Die Mutter hatte dem liederlichen Sohne 10 Kreuzer zum Trinken im Wirthshaus abgeschlagen. — In Fisel in Währen hat ein Wütherich von Sohn seinen Vater mit dem Messer erstochen.

— Maßregeln gegen die Diphtheritis. Die Amtshauptmannschaft in Baugen erläßt eine Verordnung, durch welche die Ortspolizeibehörden bei einer Strafe von 15 Mark für jeden einzelnen Fall angewiesen werden, jede Erkrankung an Diphtheritis innerhalb ihres Bezirks, die zu ihrer Kenntniß gelangt, sofort binnen 24 Stunden der Amtshauptmannschaft anzuzeigen. Den Anlaß zu dieser Verfügung hat die Berührung gegeben, welche die Krankheit in dem durch seine Spielwarenfabrikation bekannten Erzgebirgsdorf Heidelberg unter den Kindern angerichtet hat. Dort sind über vierhundert Kinder erkrankt, von denen bereits 70 nach den Mittheilungen des Ortsvorstandes gestorben sind.

— Ein kühner Eisenbahnrab in dieser Tage in Mexico, zwischen den Städten Puebla und Veracruz vollführt worden. Etwa ein Duzend Briganten nahmen in einem Wagon dritter Classe hinter dem Gepäckswagen, in welchem sich 28,000 Pfd. Sterl. befanden, Platz, koppelten dann, als der Zug in Fahrt war, die hinteren Wagen los und zwangen den Comostoführer, weiterzufahren bis zu einer Stelle, wo 25 berittene Männer aufgestellt waren und Halt geboten. Alsdann wurde das Geld auf Maulthiere geschafft, und der Zug, von dessen Personal ein Mann getödtet, ein anderer schwer verletzt war, seinem Schicksale überlassen.

— Türkische Schadenfreude. Bei den Nachrichten von dem Wüthen der Pest an der unteren Wolgalachen die Türken sich ins Häuschen. „Wir fangen an, unsere Kriegskontribution an Rußland zu zahlen,“ sagen sie. — Ein seltsamer Nachtsfall. Das Aufstigmant in Schley hatte eine Aufforderung an den „Brauer Rudolph“ ohne die Aneube „Herr“ erlassen. Rudolph schickte die Vorladung „an den Amterath E.“ zurück. Dieser stellte Strafantrag. R. schickte auch diesen mit einem Briefe zurück, worin er den „Amterath E.“ ersuchte, „Herrn Gerichtsdieners K.“ zu beauftragen zc. Rudolph wurde wegen Verleumdung zu 5 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Der „N. Pr. Ztg.“ schreibt man aus Wittenberg: Aus Veranlassung der von Fachschriften und

verschiedenen Zeitungen ausgesprochenen Meinung, daß der Untergang des „Großen Kurfürst“ durch Mißverstehen eines Commandos bewirkt sei, ist von einem hiesigen Urmacher der Admiralität ein detaillirter Bericht überbreitet, bei dessen Ausführung das mündliche Commando durch ein mechanisches würde ersetzt werden. Die Vorzüge des Apparates sollen neben großer Einfachheit des Mechanismus darin bestehen, daß das Commando schneller nach dem Steuer übermitteln werden kann, als dies mündlich möglich ist; daß derselbe jedes Mißverständnis unmöglich macht; daß er unabhängig ist von jedem Värm durch Kampf, Sturm oder Wellengeräusche und endlich zugleich eine sichere Selbstcontrolle ausübt.

— Eine alte Gesellschaft ist die sog. Singergesellschaft in Pforzheim, welche am 10. Januar ihre Jahresversammlung hielt. Diese Gesellschaft ist nämlich vor 378 Jahren, im Jahre 1501, gegründet worden, und war ihr ursprünglicher Zweck, in Zeiten, wo allgemeine Pestkrankheiten die Bande der Gesellschaft lockern oder gar zerreißen, den Gestorbenen durch Begleitung und Gesang ein anständiges Begräbniß zu verschaffen, überhaupt in Zeiten allgemeiner Noth zu gegenseitiger Hülfleistung zusammenzutreten. Dieser Zweck ist zum größten Theil hinsichtlich geworden, wird aber in einer andern, nicht minder edeln Art durchgeführt, indem der Verein jährlich eine Anzahl von armen Familien unterstützt.

— Familien-Tragödie. Die „New-Y. St. Ztg.“ erzählt: „In einer „Bloody Hancock“ genannten Gegend von Ost-Tennessee, deren Bewohner im Allgemeinen durch ihren desperaten Charakter berüchtigt sind, hat sich eine Familien-Tragödie abgespielt, die an Entschiedenheit ihres Gleichen sucht. Die Eheleute Epperson lebten längere Zeit sehr uneinig zusammen und trennten sich endlich. Der Mann ließ die Frau im Besitze der alten Wohnung und suchte sich selbst eine andere. Am verwichenen Mittwoch kehrte er jedoch unvermuthet zu seiner Frau zurück und gerieth bald mit ihr in einen bitteren Wortstreit, der endlich in Thätlichkeiten überging. Während die Ehegatten mit einander kämpften, kam ihr einarmiger Sohn John Epperson herbei und versuchte, seine Mutter vor weiteren Thätlichkeiten von Seiten seines Vaters zu schützen. Dieser zog hierauf ein Messer und stach John in den Arm. John, der sein Leben in Gefahr glaubte, entriß seinem Vater das Messer und stieß es ihm ins Herz. Bald nachher kam ein anderer Sohn, Thomas Epperson, nach Hause, und als er seinen Vater todt am Boden liegen sah, fragte er seinen Bruder: „Sch höffe, daß Du für den Vater Partei genommen hast?“ „Nein!“ entgegnete John, „ich habe die Mutter vertheidigt.“ „So will ich für den Vater Partei nehmen!“ versetzte hierauf Thomas, zog einen Revolver und begann sofort auf seinen Bruder zu feuern. Die Mutter stellte sich zwischen die beiden Brüder, um weiteres Unheil zu vermeiden, und — der Soht erhob gegen seine Mutter den Revolver und erschok sie. Als er diese himmelschreiende That verübt, feuerte er wieder auf John. Er schloß diesen jedoch und traf seinen Bruder Georg in die Hüfte und seine Schwester ins Knie. Die Verwundung der Letzteren ist ernstlich, wenn nicht tödtlich; George erhielt nur eine Fleischwunde. Nachdem der Rasende alle Kugeln verschossen, ergiff er die Flucht. Man vermuthet, daß er sich nach den wilden Bergregionen

uns gutwillig, oder wir sind genöthigt, Gewalt zu gebrauchen.“  
 Henri lächelte bitter.  
 „Sie sehen ja, mein Herr, ich habe keine Waffen, mich zu vertheidigen, sonst, beim Himmel, würde ich den letzten Blutstropfen daran setzen, mich Ihren Händen zu entziehen.“  
 Er drückte einen Kuß auf die bleiche Stirn der in Todesangst schwebenden Geliebten.  
 „Lebe wohl, Agnes! Denke an meinen Schwur! Kasse Dich, Du bist unschuldig und Niemand hat ein Recht, Dich anzutasten und mein Schicksal theilen zu lassen.“  
 „Sie irren sich, Herr von Bertun,“ versetzte der Anführer. „Es ist uns auch befohlen, Ihre Geliebte zu verhaften.“  
 Henri's Augen schossen Blitze des Zorns auf den Sprechenden.  
 „Wagen Sie es nicht, diese Dame zu beschimpfen,“ rief er. „Nicht meine Geliebte, sie ist meine Braut.“  
 „Das kümmert uns nicht,“ sagte der Polizeibeamte kalt. „Wir richten uns nur nach unserm Befehl.“  
 Er wandte sich zu zweien seiner Leute.  
 „Bemächtigt Euch dieses Mädchens,“ befahl er, „Ihr wißt, wohin Ihr sie zu bringen habt.“  
 Die Polizisten wählten Hand an Agnes legen. Aber Henri stieß sie mit Heftigkeit zurück.  
 „Nein, nein,“ rief er. „Das kann mein Onkel nicht befohlen haben!“  
 Der Anführer zog ein Papier hervor und reichte

es ihm hin.  
 „Hier lesen Sie selbst, Herr von Bertun.“  
 Der junge Mann las mit furchtbarem Erschrecken:  
 „Die Verhaftete, Agnes Manguin, ist nach der Salpêtriere zu schaffen.“  
 Das Papier trug die Unterschrift des Polizeiministers Dardinieres.  
 Agnes, die von diesem schrecklichen Aufenthalt hatte erzählen hören, ließ einen Schmerzensschrei aus und sank zu Boden. Zwei der Polizisten wollten sie aufheben und hinwegführen, aber Henri warf sich ihnen entgegen. Ein wüthender Kampf begann. Aber die Mehrzahl trug den Sieg davon. Der junge Mann wurde von dem armen Mädchen hinweggerissen und den andern Polizisten übergeben, die der Anführer hatte hereinrufen lassen.  
 „Zind die Wagen schon draußen?“ fragte der Letztere.  
 „Sie halten vor dem Hause“, antwortete ein Polizist.  
 „Gut, so führt Herrn von Bertun fort.“  
 Dieser Befehl wurde rasch ausgeführt. Einen verzweiflungsvollen Blick auf die am Boden liegende Agnes werfend, verließ Henri mit einem Theil der Polizeibeamten das Zimmer.  
 Die Andern schleppten die Ohnmächtige hinweg. Der Anführer der Polizisten blieb noch einige Minuten zurück. Er winkte Frau Bordon zu sich.  
 „Setz noch ein Wort mit Ihnen,“ sagte er rauh, „Im Namen des Herrn Polizeiministers lege ich Ihnen Stillschweigen auf über das, was jetzt hier ge-

schehen ist. Sollte Jemand zu Ihnen kommen und nach den beiden verhafteten Personen fragen, so antworten Sie, sie hätten plötzlich das Haus verlassen und Sie wüßten nicht, wohin sie sich begeben. Nur in diesem Falle werden Sie nicht dafür bestraft werden, Herrn Bertun Aufnahme in Ihrem Hause gewährt zu haben.“  
 Mit dieser Drohung folgte er den Uebrigen.  
 Nicht vor dem Hause in der dunkeln Strafe standen die Wagen. In den ersten, in dem sich Henri von Bertun bereits befand, stieg er ein, nachdem er dem Kutscher zugerufen, nach der Bastille zu fahren. Das Gefährte rollte davon. Der zweite Wagen, der Agnes barg, folgte und schlug den Weg nach der Salpêtriere ein. Dann herrschte tiefes Schweigen in der Strafe wie zuvor.  
 In dem Hause drinnen aber brach jetzt lauter, trostloser Jammer aus.  
 Nur mit Vangen sah Frau Bordon dem Kommen der Gräfin von Dardinieres entgegen. Die ihr anbefohlene Antwort, welche sie ertheilen sollte, war eine Lüge, die ihr Innerstes widerrechtete. Sie verlebte deshalb mehrere Tage in Trauer um die Verlorene und harrete in Angst des Erscheins der Gräfin.  
 Frau von Dardinieres fand erst am dritten Abend nach den jetzt erzählten Ereignissen Gelegenheit, ihr Haus heimlich zu verlassen.  
 (Fortsetzung folgt.)

gewendet habe, wo ihn der Arm der Gerechtigkeit wohl kaum erreichen kann. John Epperson, der seinen Vater tödtete, stellte sich dem Gerichte, und die Jury entließ ihn wieder, da sie annahm, daß er die That in Selbstvertheidigung begangen habe."

### Schiffs-Nachrichten.

† Glesfleth, 18. Jan. Laut heute aus Bahia eingetroffenem Telegramm war die deutsche Bark „Stephanie“, de Boer, wohlbehalten dafelbst angekommen. An Bord Alles wohl.

### Angekomm. u. abgegang. Schiffe.

#### Angekommen:

Jan. 19. Freihandel, Wächter, v. Newyork in Bremerhaven.

#### Abgegangen.

- Dez. 8. Johann, Carl, Warns, Lajer pass. v. Singapore n. Liverpool.
- Jan. 4. Hero, Hendrichsen, v. Newyork clar. n. Copenhagen.
- 16. Pacific, Oltmann, v. Copenhagen clar. n. Hamburg.
- 18. Texas, Kruse, v. Bremerhaven n. Newyork.
- 19. Ceres, Soeken v. Falmouth n. Havre.
- 19. Delphin, Müller, v. " " Hamburg.
- 19. Astraea, Sandersfeld, v. Falmouth n. Hamburg.

### Anzeigen.

**Brake.** Die Wittve Schwarting und der Gastwirth Th. Müller in Brake als Vormünder für weil. Fischers **J. C. Diedrich Schwarting** in Brake (Grenzstraße) minderjährige Kinder lassen am

**Montag, d. 27. Janr. d. J.,**  
**Nachmittags 2 Uhr,**

in der Wohnung des Erblassers:

- 2 Ziegen, 1 Nähmaschine, 2 vollst. Betten, 1 Kleiderkranz, 1 Kutt mit Aufzug, 1 Commode, 2 Tische, 6 Stühle, 1 Spiegel, 1 Küchenschiff, 1 Tellerborde, 1 Segehrille, 1 Wanduhr, 1 Tischuhr, Küchengerät aller Art;
- 3 Hobelbänke, 1 Schraubsticht, 1 Alos, 2 Schotts, 1 Keib und viele andere Sägen, Bohrer, Hobel, Winkel, Beitel, Feilen, 1 Däumkraft, 1 Giene mit Bloß, Modelle und viel sonstiges Tischlergerät, ca 20 m Dissebedien, 21 m Eichenholz, 8 m Kirschbaumholz und 12 eichene und 34 buchene Sargdielen.

öffentlich meistbietend verkaufen.  
Käufer laden ein H. Heye, Auct.

Diesem Buche verdanken schon viele

Zu dem Buche über Dr. **White's Augenheilmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenkranker etwas Passendes. Die darin enthaltenen Atteste sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Francirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch Traugott Ehrhardt in Großbreitenbach in Thüringen und viele andere Buchhandlungen, sowie durch **M. F. B. Heyland** in Brake.

Augenleidende!

Tausend Augenkranker

die gänzliche Besserung von ihnen

### Aus Wald und Haide.

Zeitschrift zur Unterhaltung und Besprechung über Jagd, Wald und Naturkunde. Erscheint monatlich zwei Mal, illustriert, elegant ausgestattet. Preis des Bandes von 12 Nummern und 1 Originalfarbendruck 6 Mark. Probenummern durch alle Buchhandlungen, sowie durch die **Fr. Litzsche** Verlags-Buchhandlung, Eriar (Weinpreußen).

### Kinder-Klappstuhl

mit Spielrädchen, auch zum Fahren. Preis franco 7 M. Betrag vorher einzufenden an **Albert Hermann** in Erzhaven.

## Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft.

Nachdem die Herren **F. Kienemann & Co.** in Brake von der Verwaltung unserer Agentur für **Brake und Umgegend** zurückgetreten, haben wir zu deren Nachfolger den Lehrer **Herrn J. C. Lührs** dafelbst

bestellt. — Die geehrten Versicherungsnehmer der dortigen Gegend ersuchen wir, wegen Abschließung von Versicherungen und sonstigen Geschäftsangelegenheiten sich an genannten Herrn wenden zu wollen.

Oldenburg, den 23. Januar 1879.

Die General-Agentur.  
**Fr. Förstermann.**

Bezug nehmend auf obige Bekanntmachung, zeige ich ergebenst an, daß ich am heutigen Tage die **Agentur der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft** für Brake und Umgegend übernehme.

Die Gesellschaft versichert bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuerschaden, Blitzschlag und Explosion zu billigen und festen Prämien. Vorkommende Schäden werden schnell regulirt und prompt bezahlt.

Brake, 1879 Januar 23.

**J. C. Lührs,**  
Lehrer.

## Die „Tribüne“ mit der „Berliner Wespens“ Gratisbeilage

sieht an **Schnelligkeit** und **Uebersichtlichkeit** des Tagesmaterials allen übrigen Berliner Zeitungen weit voraus.

In Folge einer ganz neuen und eigenthümlichen **Versendungs-Organisation** wird den auswärtigen Abonnenten der „Tribüne“ zum überwiegend größten Theil zu derselben Zeit als sie die inhaltlich sehr beschränkte Abend-Ausgabe einer Berliner Zeitung empfangen, die **vollständige** (nicht getheilte) tägliche Nummer der „Tribüne“ zugestellt. Die selbst in einer Entfernung von 80 Meilen von der Hauptstadt wohnenden Abonnenten der „Tribüne“ sind über die Tagesvorgänge, speciell z. B. also auch über die in den gezegebender Körperhaftesten schon in den Morgen- und Vormittagsstunden am **nächsten Tage** unterrichtet.

Um einen kleinen Beweis zu geben, mit welcher **Schnelligkeit** **jest** die „Tribüne“ besetzt wird, geben wir nachstehend eine Uebersicht der Ankunftszeit, wobei wir bemerken, daß alle **übrigen** hiesigen Morgenzeitungen um einen halben, in vielen Fällen sogar um einen **ganzen Tag später** eintreffen.

Die „Tribüne“ trifft an demselben Tage des Erscheinens z. B. ein in:

Nachen . . . 10,10 Vm.	Carlsruhe . . . 2,20 Vm.	Elberfeld . . . 7,20 früh	Mainz . . . 11,6 Vm.
Amsterdam . . . 11,20 Vm.	Cassel . . . 5,12 früh	Erdmuhnen . . . 3,58 Vm.	Minster, Wf. . . 6,9 früh
Baden-Baden . . . 3,45 Vm.	Cöln . . . 8,00 früh	Frankfurt a. M. . . 9,40 Vm.	Posen . . . 4,12 früh
Barmen . . . 7,15 Vm.	Cöln . . . 10,40 Vm.	Hamburg . . . 5,6 früh	Ratibor . . . 10,10 Vm.
Bozel . . . 7,5 Vm.	Erfeld . . . 7,33 früh	Hannover . . . 1,52 früh	Rotterdam . . . 11,30 Vm.
Bielefeld . . . 4,7 früh	Danzig . . . 9,29 Vm.	Kiel . . . 9,10 Vm.	Stettin . . . 4,41 früh
Braunschweig . . . 4,7 früh	Dresden . . . 8,40 Vm.	Königsberg . . . 12,15 Mit.	Thorn . . . 7,19 früh
Bremen . . . 6,40 früh	Dresden . . . 6,24 früh	Leipzig . . . 3,53 früh	Wien . . . 11,34 Abd.
Breslau . . . 6,35 früh	Eisenach . . . 8,48 Vm.	Leobshüg . . . 12,2 Mit.	Witten a. Rh. . . 7,7 Vm.

Die „Tribüne“ mit der illustrierten humoristischen Gratisbeilage „**Berliner Wespens**“ kostet für die Monate Februar und März 3,54 Mark und nehmen zu diesem Preise für beide Blätter Bestellungen entgegen:

**Sämmtliche Postanstalten des deutschen Reichs.**

### Dresch-Maschinen

für Handbetrieb; 1- bis 4spännig mit Putzerei und ganz neuen Verbesserungen in in rühmlichst bekannter Güte liefern zu **außergewöhnlich billigen Preisen.**

### Häcksel-Maschinen

2 bis 6 Fängen schneidend, welche sich durch ihren leichten Gang, große Leistungsfähigkeit, solide und praktische Konstruktion die größte Verbreitung erworben haben, liefern schon von 60 an, frei jeder Restauration.

### Neue Schrot-Mühlen

mit geschützten Walzen, mit welchen alle Getreidearten gleich gut geschrotet werden können, sehr leicht gehend, pr. Stunde 1 Ctr. liefern, liefern von 87 an. Kleinste mit geschützten Walzen für 1 Ctr. 30. Größere für Hand- und Korbetrieb von 125-300 Nm. Abbildungen und Preiscurante auf Wunsch franco und gratis.

**Ph. Mansfardth & Comp., Maschinenfabrik, Frankfurt a. M.**

### Aerztliche Anerkennung.

Dem Kaufmann Herrn Heer in Lüben bezeuge ich, daß ich von dessen bekannnten **G. A. W. Mayer'schen Frucht-Kruss-Saft** vielfach die besten Erfolge bei allen Arten von Husten beobachtet habe.  
Lüben, den 17. Juli 1867.

**Dr. Voigt.**

Obiges Haus- und Gemüsmittel stets echt in Flaschen zu 1, 1 1/2 u. 3 M. bei **P. I. Janssen** in Brake.

### Zu verkaufen:

Eine junge milchgebende Ziege. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Nur ein Buch, welches mit „**Dr. Urey's Naturheilmethode**“ wirklich bewährte und leicht zu besorgende Blattläuse zur Heilung der meisten Krankheiten erweist, kann eine so enorme Verbreitung erlangen, daß bereits die

### 110. Auflage

notwendig wurde. Dieses Buch kann selbst jene Kranken empfohlen werden, welche die Hoffnung auf Genesung bereits aufgegeben haben. Unterlasse daher kein Kranke seinen Befreiung, wenn wie aus den beigedruckten Attesten ersichtlich ist, fanden auch jene Hilfe, welche bereits die verschiedensten Mittel erfolglos angewendet haben. Einzelne Auszüge aus dem 110. Seiten starken, reich illustrierten Buche, verbenet Rieder's Verlags-Anstalt in Leipzig gratis und franco.



### Bier Stück dauernd vergoldete Longe-Uhren,

jede mit gelber oder weißer Kette, regulirt, mit 3jährig. schriftl. Garantie, werden zusammen, um Massenvorrath zu räumen, zu nur **M. 10** zoll- und steuerfrei verhandt.

**Kunstanstalt Lausen** (Schweiz). NB. Verpackungsetuis kosten je 20 S extra.

# Herman Michaelis

aus Hamburg

beehrt sich dem geehrten Publikum von Brake und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß derselbe vom Montag, den 20. d. M., an bis auf fernere 8 Tage einen

## Massenverkauf,

aber nicht wie früher im Petermann'schen, sondern im früheren

**Goldschmidt'schen Hause,**

abhalten wird, und ersucht die geehrten Damen und Herren von untenstehendem Preis-Courant gefälligst Notiz nehmen zu wollen.

Bei mir heißt es nicht

### Vive la Concurrnz,

denn ich biete jeder Concurrnz die Spitze. Die geehrten Damen müssen, wenn dieselben meine Preise gelesen haben, sich selbst sagen, ja das ist kein gewöhnlicher Ausverkauf, sondern richtig

### Detail-Verkauf zu en gros-Preisen.

Da müssen wir uns unseren Nähtisch ordentlich wieder completiren! Selbst die geehrten Herren, ohne dieselben zu beleidigen, welche doch wenig von derlei Artikeln verstehen, müssen sagen: Ja! das ist wirklich fabelhaft billig, da muß man einkaufen; aber nicht rühren die Waaren von einer Concurrnzmasse her, auch ist dieselbe keine sogenannte Raschwaare, sondern nur der baare Ein- und Verkauf ermöglicht es mir, zu solch'

### billigen Preisen zu verkaufen.

Ein jeder Herr, jede Dame, jedes Kind bekommt auf untenstehende Preise, sei der Einkauf auch noch so klein,

### 5 Procent Rabatt.

Dafür, daß meine Angaben auf Wahrheit beruhen, diene der Beweis, daß ich die bei mir gekauften Waaren im Nichtconcurrnz-falle zurücknehme, ohne daß dafür etwas anderes gekauft zu werden braucht.

## Preis-Courant.

### Nadler-Waare.

12 Bund lactirte Haarnadeln für	10
25 Stück blaue Haarnadeln mit Spitzen für	8
200 " Stednadeln auf Papier für	18
25 " Nähadeln mit langem Goldbohr in Metallboxen für	8
12 " Vorstednadeln mit Knöpfen für	5
36 " schwarze und weiße Sicherheitsnadeln in Carton für	15
6 " gelbe und weiße Fingerhüte für	10
3 Paar gute Corsettfangen für	20
25 St. Näh-, Stops- u. Einziehadeln in Dosen	5

### Band-Waare.

4 Stück Leinenband für 10 J, pr. Pack (24 St.)	55
1 " do. (große Stücke) für	8
1 " baumm. Köderband, 3 1/2 m, für	5
1 " fein. Zwirnband, richtig 5 m, für	10
1 " Floretband, 3 1/2 m, für	4
1 " blaues Schürzenband, für	8
1 " blaugestreiftes Schürzenband, 9 1/2 m,	30
12 " Eisengarn-Schürzenbänder für	10
12 " do. do. ganz lange, für	15
1 m schw. Gummiband 5 J, Stück v. 20 m.	80
1 Paar Kinder-Gummistrumpfbänder für	5
1 Paar Damen-Strumpfbänder ff. für	20
1 Meter karriertes Woll-Gummiband	20

### Ligen.

2 Stück weiße baumm. Perlligen, à St. 4 m,	15
1 " weiße baumm. Defenlige 4 m,	10
1 " weiße baumm. Bobbin 4 m,	10
1 " weiße baumm. do., ganz breite, 4 m,	15
1 " weiße baumm. Corsettlige 4 m,	10
1 " weiße baumm. Zadenlige 4 m,	5
1 " weiße baumm. do., ganz breite, 4 m,	10
1 " weiße baumm. do., angehäfelt, 4 m,	8

### Buntstickereien:

Schube à Paar von 1 M. 30 J, Rückenstissen zu enorm billigen Preisen. — 3 große Kisten Reste schwarzes Sammetband habe ich gekauft, welche zu enorm billigen Preisen abgebe. — 13, Noth schwarze Stidwolle für 35 J.

### Garne.

3 Knäuel Zwirn, schwarz und weiß,	10
2 Stück farbigen Zwirn, große Knäule,	10

### Knopfwaaeren.

36 weiße feine Hemdenknöpfe	10
36 Stück do. do. do., 2 Loch,	20
1 Paar hochfeine Manchettknöpfe	10
12 Stück Collar- und Chemisjetknöpfe	10
1 sehr feine Chemisjet-Garnitur	10
1 Dugend schwarze u. couleurete Steinnußknöpfe	10
1 Dugend Perlmutknöpfe	30

### Weißwaaeren.

1 halben Meter Bieleband	15
1 Stück weiße Halskrausen 5 J, pr. Dgd.	50
1 Meter weiße Halskrüschen	25
1 Meter schwarze do. für	25
1 Stück weiße baumwollene Garbinenhalter	10
1 Stück fein. Damenbogen mit Sattel für	25
1 sehr feiner weißer Unteroock	2 M. 25
1 sehr ff. do. do.	3 M. —
1 hochfeines Corsett	65
Feinere, sehr feine Corsetts zu spottbill. Preisen.	
1 Paar gefütterte hochfeine Erioot-Handschuhe	40
1 Stück hochfeine seidene Kavallin	15

### Einsatz- und Besatz-Ligen.

1 St. schw. woll. Einsatzlige, richtig 40 halbe m	65
1 Stück schwarz wollene Einsatzlige, pr. Stück von richtig 16 halben Metern	23
Schwarz woll. Herkulesligen, Meter von 5 J an	
1 Meter couleurete prima Seidenband	15

### Wollenwaaeren.

1 gefütterte Peter-Müge für Männer und Knaben, ersetzt eine Pelzmüge, für	25 J.
1 Paar Ringel-Kinder-Strümpfe Nr. 1	30
1 " gestricke wollene Kinder-Handschuhe	40
1 " wollene Kinder-Handschuhe	30
1 " gestricke woll. Herrensocken	50
1 Stück farbig woll. Alnanas-Kopftuch	1 M. 20
1 Stück merino woll. Damen-Unterjacket	2 M. —

### Baumwollene Waaeren.

1 Paar gestr. weiße Kinderstrümpfe No. 1,	30
1 Paar franz u. schlicht weiße Damenstrümpfe	70
1 Paar weiße dicke Damenstrümpfe	35
1 Paar braun und weiß ger. Kinderstrümpfe	45
1 Paar braun und weiße Damenstrümpfe	75
1 Paar buntgestr. baumwoll. I. Herrensocken	45
1 Paar weiße Fresshosen	85
1 Paar weiße schwere Patenthosen	1 M. 35

### Herrenartikel.

1 gelegter seidener Herrenstlips	20
1 prima seidene Herrenschleife mit Binde	45
1 Körper woll. Flanel-Hemd	3 M. —
1 blau woll. gestricke Jacke	1 M. 80
1 Herren-Front mit Kragen	30
1 weißer Hemden-Einsatz	50
1 buntes Herrentaschentuch	25
1 Stück halbsiedenes Herren-Cachenez	55
1 Paar Knaben-Hosenträger	25
1 Paar Herren-Hosenträger	40
1 Stück hochfein. Alpaca-Schirm	2 M. 50

### Diverses.

Kavalliers, seidene Schürzen, Kindertaschen und sonstige Neuheiten.

Wiederverkäufern Extra-Rabatt, und wollen solche des großen Andrangs wegen von Morgens 8 bis 10 Uhr kommen. Der Verkauf findet statt von Morgens 8 bis Abends 10 Uhr und währt bestimmt nur 7 bis 8 Tage.

Verkaufslocal im früheren Goldschmidt'schen Hause.

Hochachtungsvoll

Herman Michaelis aus Hamburg.